

Christus ist auferstanden! Halleluja!



Ja, das verkünden wir: Die Auferstehung Christi, seinen Sieg über Grab und Tod! Zugleich verkünden wir das Leben, dass er uns und allen schenkt.

In diesem Jahr hören wir dazu die Auferstehungserzählung aus dem Matthäusevangelium.

Es ist auffällig, wie kurz Matthäus die Szene am Grab gestaltet. Maria aus Magdala und die andere Maria scheinen von Anfang an gar nichts Großes vorzuhaben.

Weder von einer Salbung noch von der Absicht, am Grab zu beten, wird berichtet. So brauchen Sie sich auch keine Gedanken zu machen, wer Ihnen den großen Stein weg räumt.

Sie wollten nur nach dem Grab sehen heißt es. Ansonsten haben sie keine Pläne mehr mit Jesus. Einen der keine Pläne mit Jesus hatte, gab es auch ganz am Anfang des Matthäusevangeliums: Josef, der sich ohne ein weiteres Wort von Maria trennen wollte. Ihm erscheint ein Engel im Traum, er spricht und wendet alles. Jetzt erscheint der Engel den Frauen, nicht im Traum, sondern mit Glanz und Licht, real am leeren Grab. Aber der Engel hält sich nicht lange auf. In kurzen Worten beschreibt er die Lage: Jesus ist nicht hier. Er ist nicht tot. Er ist auferstanden.

Eben dürfen die Frauen noch schauen wo Jesus gelegen hat. Dann werden sie losgeschickt. Sie sollen zu den Jüngern gehen und ihnen ankündigen, dass Jesus nach Galiläa vorausgeht. Kein Wort hören wir von den Frauen selber. Aber sie gehorchen schnell. Ihr Aufbruch ist von Furcht und Freude bestimmt.

Entscheidend ist die nächste Szene: Die Frauen sind auf dem Weg und Jesus kommt ihnen entgegen. Er spricht sie an: Fürchtet euch nicht! Sie fallen vor ihm nieder und beten Ihn an. Matthäus gestaltet die Stelle in seinem Evangelium auffällig parallel zur Huldigung der Sterndeuter, die ebenfalls von Jesus niederfallen und Ihn anbeten. Stellvertretend für die ganze Welt hatten sie Christus als den Messias erkannt. Stellvertretend für die ganze Welt erkennen heute die Frauen Christus als den Auferstandenen.

Ganz wichtige Leute scheinen bei Matthäus, die zu sein, die sich auf den Weg machen. Weder in der fernen Heimat, noch am Grab wird von der Begegnung mit Christus erzählt. Sie ereignet sich in der Ferne oder auf dem Weg.

Die Sehnsucht, die der Stern bei den Sterndeuter auslöst, erfüllt sich indem sie ihm folgen. Die ängstliche Freude, die die Frauen am Grab erhalten, wird es zur sicheren Gewissheit, nachdem sie den Auftrag zur Verkündigung angenommen haben und losgelaufen sind. Ein Gedanke für uns könnte sein: Wir begegnen dem Auferstandenen gerade dann, wenn auch wir uns aufmachen seine Botschaft des Lebens hinaus tragen in die Welt.

Sein Auftrag geht auch an uns: Geht und verkündet! Aber zugleich erhalten wir die Zusage: Er geht euch voraus.

Ich grüße sie herzlich

Thorsten Aymanns